



## Vorwort des Präsidenten



Albert Hamm

Am 17. September 1999, dem Datum der ersten Hochschulratsitzung, ist das Gründungsabkommen der DFH, das Weimarer Abkommen von 1997, in Kraft getreten. Die Deutsch-Französische Hochschule nahm ihre Arbeit auf. Es ist kaum zu glauben, aber wir feiern in diesem Jahr bereits unser 5-jähriges Jubiläum. Vor allem aufgrund der angespannten Haushaltslage haben wir auf eine öffentliche Veranstaltung verzichtet. Wir erwarten jedoch im November am Sitz der DFH den Besuch des französischen Bildungsministers François Fillon. Gemeinsam mit dem Bevollmächtigten für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit, Peter Müller, möchte er sich vor Ort in einem Arbeitsgespräch über den täglichen Ablauf und die Entwicklungsperspektiven der Hochschule informieren. Dieser Besuch ist für uns eine große Ehre. Er zeigt, dass unsere Aufgaben von beiden Regierungen wahrgenommen und anerkannt werden, und dass diese junge

deutsch-französische Institution einen erfolgreichen Weg eingeschlagen hat.

Die Jahre sind schnell vergangen und wir sind der Meinung, dass wir die schwierige Zeit der Anfangsphase mit dem Aufbau der Gremien und Organe, der Entwicklung der Organisationsabläufe und Verwaltungsstrukturen, dem Ausuchen qualifizierter Mitarbeiter und der Diversifizierung der Aufgaben erfolgreich bewältigt haben. In der Gestaltung und Durchführung integrierter deutsch-französischer Studiengänge – unserer Kernaufgabe – haben wir sicherlich unsere Kompetenz mehr als deutlich bewiesen, nun müssen wir langfristig auch die Qualität unserer Programme sichern. Alle Programme unterliegen einer regelmäßigen Evaluierung durch externe Gutachter, auf der Basis der vom wissenschaftlichen Beirat und vom Hochschulrat festgelegten Kriterien. Wir fördern nur solche Studiengänge, die auf der Grundlage eines gemeinsamen Studienplans, und dadurch in der Regel ohne Verlängerung der Regelstudienzeit, zu einem deutschen und französischen Abschlussdiplom führen: ein Studium, zwei Hochschulen, zwei Länder, zwei Abschlüsse. Neben der fachlichen Ausbildung sollen die Studierenden auch interkulturelle Kompetenz und hervorragende Kenntnisse der Partnersprache erwerben. Dank ihres großen Engagements können die deutschen und französischen Hochschulen nun mehr herausragende Kooperationen anbieten als die DFH tatsächlich finanzieren kann. Daher fließen die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und der Grad der Integration der Curricula in die Beurteilung der Studiengänge ein.

# 5 Jahre années

## DFH - UFA

Die derzeitige Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge in beiden Ländern ergibt gerade für die binationalen Studiengänge das Problem der Akkreditierung. Über diese Möglichkeit hat die DFH im Laufe dieses Jahres mit den verantwortlichen Regierungsstellen bereits verhandelt. Es zeichnet sich ab, dass die Hochschule in diesem sowie in anderen Bereichen als Katalysator dient, und die unterschiedlichen Akkreditierungsverfahren miteinander verknüpfen könnte.

Der Bereich der Graduierten- und Forschungsförderung hat sich zu einem wichtigen Erfolgsfaktor entwickelt und wir sind gehalten, diesen Bereich noch stärker auszubauen. Neben der allgemeinen Förderung der Mobilität wird eine gemeinsame Doktorandenausbildung im Vordergrund stehen. Durch die Intensivierung des Wissens- und Wissenschaftstransfers zwischen Deutschland und Frankreich leistet die DFH damit einen substanziellen Beitrag zur Schaffung eines europäischen Hochschul- und Forschungsraums, der derzeit starken Veränderungen unterliegt. Damit wird deutlich, dass unsere binationale Hochschule die Herausforderung durch die Internationalisierung der Hochschulsysteme angenommen hat, nicht zuletzt durch die Drittlandöffnung ihrer Studiengänge.

## Vorwort des Präsidenten

Die Kooperation mit der Wirtschaft wird ebenfalls ausgebaut. Eine Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft hat ergeben, dass Absolventen mit Doppeldiplom und soliden interkulturellen Schlüsselqualifikationen sehr gefragt sind. Nun müssen wir die Unternehmen davon überzeugen, dass wir dem europäischen Arbeitsmarkt solch hoch qualifizierte Absolventen und Nachwuchswissenschaftler zur Verfügung stellen können. Ein wesentlicher Beitrag hierfür leisten das Deutsch-Französische Forum und die Jobbörse online.

Zum Schluss muss ich zu meinem großen Bedauern mitteilen, dass der bisherige Generalsekretär Achim Haag sich aus rein privaten Gründen dazu entschlossen hat, seine Abordnung vom DAAD nicht weiter zu verlängern. Die Stelle des/der Generalsekretärs/in wurde ausgeschrieben und soll zum 1. Januar 2005 neu besetzt werden. Vizepräsident Dieter Leonhard, das gesamte Team der Deutsch-Französischen Hochschule und ich selbst bedauern den Weggang von Achim Haag sehr. Wir danken ihm für seine hervorragende Arbeit in den letzten beiden



Dr. Achim Haag

Jahren. Wir wünschen Achim Haag für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.

Albert Hamm  
Präsident

## Termine

**05./06.11.2004**

**Deutsch-Französisches Forum,**  
Straßburg

Deutsch  
Französisches  
Forum

Franco  
Allemand



**20.11.2004**

**Tag der offenen Tür,**  
Deutsch-Französisches  
Gymnasium Buc (F)

**08./09.01.2005**

**Salon des Formations  
internationales,** Messe, Paris

**22.01.2005**

**Deutsch-Französischer Tag**

**28./29.01.2005**

**Einstieg Abi Messe,** Hamburg

**11./12.03.2005**

**Einstieg Abi Messe,** Köln

**11.–13.05.2005**

**Programmbeauftragtentreffen  
und Versammlung der Mit-  
gliedshochschulen,** Mainz

## Studierendenvertreter der DFH

### Erste Wahl im November 2004

Im April 2004 hatten sich erstmals Vertreter der Studierenden in der DFH getroffen. Dabei wurden folgende Funktionen für die Studierendenvertretung festgelegt: Mitwirkung der Studierenden bei der Optimierung der Studiengänge, Rückmeldung seitens der Studierenden bezüglich praktischer Organisation, inhaltliche Mitwirkung in Fachdiskussionen (Fachgruppen) und eine verstärkte praktische und inhaltliche Information der Studierenden sowie Ausgleich des festgestellten Informationsdefizits.

Momentan sind folgende DFH-Studierende in den verschiedenen Fachgruppen vertreten:

#### FG Jura:

David Berman, Alexandre Casanova, Nils Hala (Stellvertreter), Alexia Feger (Stellvertreterin)

#### FG Ingenieur- und Naturwissenschaften, Architektur:

Martin Couturier, Julia Mainka, Christian Groth (Stellvertreter)

#### FG Wirtschaftswissenschaften:

Marine Deloffre, Stan Krause,

Caroline Lemonnier (Stellvertreterin), Caspar Seibert (Stellvertreter)

#### FG Lehrerbildung:

Johanna Holst, Sophie Guérin, Sabine Jelinek (Stellvertreterin)

#### FG Geistes- und Sozialwissenschaften:

Martin Stürmer, Stefan Seiler (Stellvertreter)

#### FG Medizin:

Olivier Gindensperger, Markus Konieczny, Jean-Paul Behr (Stellvertreter), Anna-Melissa Schlitter (Stellvertreterin)

Im Mai hatten die bisher kommissarisch ernannten Studierendenvertreter erstmals an der Versammlung der Mitgliedshochschulen teilgenommen. Im November 2004 findet die erste Wahl der Studiengangsvertreter statt. Die Wahl der Studierendenvertreter ist für den Herbst 2005 geplant.

Nähere Informationen zur Wahlordnung erteilt die DFH-Mitarbeiterin **Christina Süß,** **+49 (0)681 501 4898,** **suess@dfh-ufa.org**


## Versammlung der Mitgliedshochschulen 2004 in Paris

### Wahl der Vertreter für den Hochschulrat

Die 5. Versammlung der Mitgliedshochschulen der DFH hat dieses Jahr auf Einladung der ESCP-EAP European School of Management am 6./7. Mai in Paris stattgefunden.

Neben einer Diskussion von „Mehrwert und Grenzen von Drittlandkooperationen im Lichte des Sorbonne-Bologna-Prozesses“ waren die Neuwahlen der Vertreter der Mitgliedshochschulen für den Hochschulrat der DFH ein zentraler Punkt der Tagesordnung.

Diese vier Vertreter (je zwei Deutsche und zwei Franzosen) werden aus einer Liste mit begründeten Vorschlägen, die von den Mitglieds-

hochschulen bei der DFH eingereicht werden, gewählt. Das Mandat der Vertreter umfasst vier Jahre, eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Die gewählten Vertreter sind auf deutscher Seite Prof. Hans Jürgen Sonnenberger (LMU München) und Prof. Horst Hippler (U Karlsruhe TH), und auf französischer Seite Prof. Godefroy Kugel (ENSAM Metz) und Prof. Christian Ritter (ESCP-EAP Paris). Die Vertreter werden ihr Mandat am 11. Dezember antreten. 

## Zusammenlegung: Programmbeauftragtentreffen und Versammlung der Mitgliedshochschulen


### Erste Doppelveranstaltung in Mainz im Mai 2005

Die Deutsch-Französische Hochschule hat im Juni eine Umfrageaktion unter ihren Programmbeauftragten sowie den Hochschulleitungen zu einer Zusammenlegung des Programmbeauftragtentreffens und der Versammlung der Mitgliedshochschulen durchgeführt. Eine große Mehrheit der Befragten – 91 der 95 eingegangenen Rückantworten – hat die Initiative einer Zusammenlegung der beiden Veranstaltungen begrüßt.

In der Vergangenheit wurde wiederholt der Vorschlag an die DFH herangetragen, die beiden zentralen, jährlich stattfindenden Veranstaltungen – Arbeitstreffen und Organsitzung – in einer Veranstaltung durchzuführen. Auch für die DFH bedeutet die Zusammenlegung eine administrative und organisatorische Arbeitserleichterung.


Die beiden Veranstaltungen werden zeitlich unmittelbar aufeinander folgend an demselben Ort durchgeführt. Die Tagesordnungen bleiben getrennt. Die Dauer der Ver-

sammlung der Mitgliedshochschulen soll grundsätzlich auf einen halben Tag verkürzt werden. Die DFH erhofft sich dadurch eine zahlreichere Teilnahme der Hochschulleitungen. Für das Treffen der Programmbeauftragten stehen wie auch bisher eineinhalb Tage für die Diskussion programmbezogener inhaltlicher wie technischer Aspekte zur Verfügung.

Diese erste Doppelveranstaltung wird vom 11. bis 13. Mai 2005 an der Johannes-Gutenberg Universität Mainz stattfinden. 

## Hochschulratsmitglied neue Staatssekretärin

### Susanne Reichrath neue Staatssekretärin im saarländischen Bildungsministerium


Im Oktober 2004 wurde Dr. Susanne Reichrath zur Staatssekretärin im Ministerium für Bildung und Wissenschaft des Saarlandes ernannt. Die promovierte Diplom-Agraringenieurin vertritt seit Ende 2000 die Bundesländer im Hochschulrat der DFH, dem politischen Leitungsgremium der binationalen Hochschule. 

## DFH-Studentin erhält DAAD-Preis 2004

### Preis würdigt exzellente Studienleistungen und interkulturelles Engagement

Den mit 800 Euro dotierten DAAD-Preis für besondere akademische und interkulturelle Leistungen hat die Stiftung der Universität Hildesheim in diesem Jahr der französischen Kulturwissenschaftsstudentin Anaïs Gantès verliehen. Der Preis dient vor allem der Würdigung exzellenter Studienleistungen

und des gesellschaftlich-interkulturellen Engagements ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen.

Nach Abschluss eines deutsch-französischen Projektes an der Universität Hildesheim schrieb sich Anaïs Gantès 2002 für den binationalen DFH-Studiengang Kulturwissenschaften zwischen der Universität Aix-Marseille I und der Universität Hildesheim ein. 

Quelle: Universität Hildesheim, Pressestelle

## Ernennungen, Preise

**Professor Jan Kristian Krüger**, Universität des Saarlandes, erhielt den Stiftungspreis 2004 der Deutschen Bank Luxemburg.

**Professor Werner Merle**, Universität Potsdam, wurde die Europaurkunde 2004 des Ministeriums der Justiz und für Europa-Angelegenheiten des Landes Brandenburg verliehen.

Den **Ordre du Mérite** erhielten: **Professor Philippe Blanchard**, Universität Bielefeld  
**Professor Helene Harth**, Universität Potsdam, ehemalige Präsidentin der DFH  
**Professor Manfred Schmeling**, Universität des Saarlandes  
**Professor Michael Veith**, Universität des Saarlandes

Die **Légion d'honneur** erhielten:

**Professor Jean-Pierre Debourse**, Generaldirektor der ESC Lille  
**Professor Margret Wintermantel**, Präsidentin der Universität des Saarlandes

## Die französischen Auszeichnungen

### Die Légion d'honneur (Ehrenlegion)

Die Légion d'honneur wird seit 1803 für „herausragende Dienste“ verliehen. Es gibt sowohl eine zivile als auch eine militärische Ehrenlegion. Der Orden ist in 3 Grade (chevalier, officier, commandeur) und 2 Würden (grand officier et grand'croix) aufgeteilt.

Quelle: [www.defense.gouv.fr/actualites/dossier/d29/honneur.htm](http://www.defense.gouv.fr/actualites/dossier/d29/honneur.htm)

### Der Ordre national du mérite (nationaler Verdienstorden)

Parallel hierzu wird der Ordre national du mérite, zweiter Orden nach der Légion d'honneur für „bedeutende Verdienste“ verliehen. Er wurde 1963 vom Präsidenten Charles de Gaulle eingeführt. Er richtet sich an alle Berufsgruppen.

### Die Palmes académiques

Sie wurden 1808 von Napoleon 1. eingeführt, um Mitglieder der Universität zu würdigen. Seit 1955 gibt es die drei Grade: chevalier, officier und commandeur.

In derselben Kategorie gibt es ebenfalls den Mérite agricole, den Mérite maritime und den Ordre des arts et des lettres.

## Die deutschen Auszeichnungen

Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) ist die einzige allge-

Quelle: [www.bundespraesident.de/frameset/ind](http://www.bundespraesident.de/frameset/ind)

meine Auszeichnung und damit höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für

Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht. Es ist in acht Stufen unterteilt.

## Expertentagung zur Lehrerbildung in Deutschland und Frankreich

### Tagung der Deutsch-Französischen Hochschule brachte Lösungsvorschläge für Rekrutierung des Lehrernachwuchses

„Nach zwei Tagen intensiver Beratungen können wir den Ministerien beider Länder nun konkrete Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Lehrermobilität und zur Rekrutierung des Lehrernachwuchses in Deutschland und Frankreich vorlegen.“ Mit diesen Worten fasste Achim Haag, Generalsekretär der DFH, das Ergebnis einer zweitägigen Sitzung zusammen. Unter dem

Titel „Lehrerbildung und -rekrutierung in Deutschland und Frankreich“ hatte die Hochschule Vertreter der Bildungsverwaltungen beider Länder zu einer Expertentagung nach Mainz eingeladen. Die Veranstaltung fand mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Juni 2004 an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz statt.

Die Tagung umfasste zwei Problembereiche: Zum einen sollten die Experten darüber diskutieren, wie die Mobilität von Lehrern über die Grenzen hinweg erleichtert

und dadurch – wie politisch gewünscht – erhöht werden könnte. Zum anderen sollten Lösungen gefunden werden, um den Zugang zum deutsch-französischen Arbeitsmarkt für Nachwuchslern in beiden Ländern zu erleichtern. Die Ursachen der Mobilitätshindernisse seien, so die Experten einhellig, in erster Linie in den bürokratischen und rechtlichen Vorschriften zu sehen. So sind etwa die Anrechte, die sich aus der Sozialversicherung ergeben, nicht ohne soziale Nachteile für die Betroffenen über die Ländergrenzen hinweg transferierbar. Einig waren

## Expertentagung zur Lehrerbildung in Deutschland und Frankreich

sich die Experten darüber, dass diese vielfältigen Probleme künftig in der DFH gesammelt und kategorisiert werden sollten, um im Dialog mit den jeweils zuständigen Behörden beider Länder, neben Klärungen im Einzelfall, möglichst übergreifende nationale Lösungen zu finden. „Aber bereits jetzt zeichnet sich ab, dass es sich vor allem darum handeln wird, großzügige Ausnahmeregelungen zu formulieren, da die Systeme als Ganze nur schwerlich veränderbar sind“, prophezeit Generalsekretär Haag.

Hinsichtlich der Öffnung des gemeinsamen Arbeitsmarktes für deutsche und französische Nachwuchslehrer schlugen die Teilnehmer der Tagung eine zweistufige, komplexe Lösung vor. In einem ersten Schritt müssten die curricularen Voraussetzungen geschaffen werden. „Dafür sind die binationalen Lehramtsstudiengänge unter dem Dach der DFH bestens geeignet“, fasst Achim Haag die Meinung der Experten zusammen. Die Elemente beider Lehrpläne würden bei diesen Studiengängen miteinander verknüpft und im Partnerland erbrachte Leistungen problemlos anerkannt. „Die enge Verzahnung der fachwissenschaftlichen Curricula beider Länder ist das, was einen integrierten Studiengang der DFH ausmacht“, so der Generalsekretär. Angestrebt werde darüber hinaus eine enge Einbindung der sich an-


schließenden zweiten Ausbildungsphase, die in Deutschland an den Studienseminaren, in Frankreich in den IUFM (Instituts Universitaires de Formation des Maîtres) absolviert wird. Diese vollintegrierten Studiengänge, die sich durch fachwissenschaftliche wie pädagogisch-didaktische Komplementarität auszeichnen und somit den nationalen Anforderungen beider Länder gerecht werden, versetzen die Studierenden in die Lage, in Deutschland das erste und zweite Staatsexamen abzulegen. Gleichzeitig erhalten sie dadurch die inhaltlichen wie methodischen Kenntnisse, um an dem für die Lehrerrekutierung in Frankreich charakteristischen Concours (CAPES) teilzunehmen. Formal ist eine solche Teilnahme bereits zwar jetzt schon möglich, doch ohne eine mindestens zweijährige Vorbereitung ziemlich aussichtslos. Vorzugsweise sollte diese vollintegrierte binationale Lehramtsausbildung im Rahmen konsekutiver BA/MA-Studiengänge durchgeführt werden.

Neben der Schaffung der curricularen Voraussetzungen durch vollintegrierte deutsch-französische Studiengänge müssten in einem zweiten Schritt die administrativ-rechtlichen Vorschriften durch Ausnahmeregelungen angepasst werden. Dies ermögliche es den binational ausgebildeten Lehramtsabsolventen, gemäß den üb-

lichen nationalen Einstellungsverfahren, als Lehrer im Land ihrer Wahl tätig werden zu können. Der DFH käme in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, eine Art Bestandsaufnahme durchzuführen, um gegebenenfalls als zentrale Anlaufstelle über den Bedarf der doppel diplomierten Lehrer in beiden Ländern zu informieren, deren Profil mit zu entwickeln und im Einzelfall auch jungen Absolventen Stellen in beiden Ländern zu vermitteln.

Voraussetzung zur Wahrnehmung dieser vielfältigen Aufgaben, so der Generalsekretär der DFH weiter, sei eine entsprechende personelle Ausstattung des DFH-Generalsekretariats. In der derzeitigen Situation wäre dies qualitativ nicht befriedigend zu leisten.

Die Veranstaltung in Mainz war Teil des von den Bildungsministern beider Länder verabschiedeten Arbeitsprogramms (feuille de route), das langfristig eine Annäherung der Ausbildungswege und Rekrutierungsverfahren in beiden Ländern bewirken soll.

Nach der geplanten Expertentagung mit Juristen gegen Ende des Jahres, hofft die DFH auch für die binational ausgebildeten Juristen erste Lösungswege skizzieren zu können. 

## Doppelt ist besser

### Absolventen mit Doppeldiplom gefragt auf dem Arbeitsmarkt

Absolventen mit einem doppelten Abschluss sind besonders gefragt auf dem Arbeitsmarkt! Dies belegt eine vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag des DAAD durchgeführte Unternehmensbefragung. Präsentiert wurde das Ergebnis der Umfrage vor Vertretern aus Hochschule, Wirtschaft und Politik anlässlich einer Tagung zu Doppeldiplomstudiengängen,

die der DAAD in Zusammenarbeit mit der DFH und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 5. und 6. Juli 2004 in Berlin veranstaltete.

In jedem dritten Unternehmen haben Hochschulabsolventen mit einem internationalen Doppeldiplom bessere Einstellungschancen als ihre Kollegen mit einfachem Abschluss. In jedem fünften Unternehmen erwartet die Absolventen sogar eine höhere Einstiegsposition

und ein höheres Einstiegsgehalt. Ist der Absolvent dann eingestellt, stehen ihm alle Türen offen: In über 40 Prozent der Unternehmen haben Mitarbeiter mit Doppelaabschluss bessere Aufstiegschancen. Befragt wurden Personalleiter und Personalverantwortliche für Hochschulabsolventen in über 300 Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern. Zwei von drei der befragten Unternehmen gaben an, dass interkulturelle Kompetenzen bei über 50 Prozent der Einstellun-

## Doppelt ist besser

gen eine wichtige Rolle spielen. Dabei rangieren Fremdsprachenkenntnisse, in erster Linie Englisch, Flexibilität/Lernfähigkeit, Mobilität und Teamfähigkeit ganz oben auf der Wunschliste der Unternehmen. Allgemeine landeskundliche und spezielle fachliche Kenntnisse (ausländische Märkte, technische Standards, Geschäftspraktiken) werden als weniger wichtige interkulturelle Kompetenzen eingestuft. Die Unternehmen legen darüber hinaus Wert darauf, dass das Studium im Ausland länger als nur ein Semester dauert, und dass es ein Praktikum beinhaltet. Jedes dritte Unternehmen gab an, dass Mitarbeiter mit einem internationalen Doppeldiplom, insbesondere in Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften bessere Einstellungschancen hätten; dies gilt vor allem für die Unternehmensbereiche Marketing sowie Forschung und Entwicklung. „Die vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln durchgeführte Befragung von Unternehmen zu internationalen Doppeldiplomab-

schlüssen kommt für die Studierenden und Absolventen solcher Abschlüsse zu ermutigenden Ergebnissen“, stellen DAAD-Generalsekretär Christian Bode und DFH-Präsident Albert Hamm fest.

Mit über 100 integrierten binationalen Doppeldiplom-Studiengängen und rund 130 Partnerhochschulen in Deutschland und Frankreich, gilt die Deutsch-Französische Hochschule als Vorbild der grenzüberschreitenden Hochschulkooperation. Dabei betont die Hochschule, dass die Curricula ihrer Studiengänge durch eben diese von den Unternehmen geforderten soft-skills der Absolventen gekennzeichnet seien.

Seit vier Jahren fördert auch der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Doppeldiplom-Studiengänge mit anderen Ländern. Gegenwärtig werden Studiengänge in einem Dutzend Fachrichtungen mit Partnern in acht europäischen Ländern und in Neuseeland gefördert.

Auch die HRK zeigte sich mit den Ergebnissen zufrieden und plädierte gleichzeitig für einen Ausbau von Studiengängen mit binationalem Abschluss. Zurzeit hat die Hochschulrektorenkonferenz über 200 Studiengänge mit doppeltem Abschluss registriert.

Auch die DFH hat dieses Jahr eine große Absolventenumfrage gestartet. Zahlreiche Erfahrungsberichte sind bereits eingegangen. Die Umfrage läuft noch bis **Ende Dezember** und ist auf der DFH-Internetseite zu finden: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org) Die Ergebnisse werden Anfang 2005 veröffentlicht.



**Umfrage:  
die Absolventen der DFH**

## Serie: Who is Who bei der DFH? Teil 2

### Die Graduierten- und Forschungsförderung

In der letzten Ausgabe von DFH Aktuell haben wir die Mitarbeiterinnen des Programmbereichs vorgestellt. Genauer gesagt jenen Teil des Programmbereichs, der sich mit der Kernaufgabe der DFH befasst: der Verwaltung der integrierten Studiengänge mit doppeltem Abschluss.

Im Laufe der letzten drei Jahre hat ein anderer Teil des Programmbereichs immer mehr an Bedeutung gewonnen: der Graduierten- und Forschungsbereich. Zunächst galt es als sehr schwierig, mit relativ wenig finanziellen Mitteln so etwas

wie Forschungsförderung zu betreiben. Die erste Sommeruniversität für Nachwuchswissenschaftler der DFH, die 2002 in Berlin stattfand, zeigte jedoch deutlich, welchen Beitrag zur Forschungsförderung die DFH leisten kann. Es galt, die Mobilität der Nachwuchswissenschaftler zu fördern. „Wir sehen es als unsere wichtige Aufgabe an, durch die Förderung der Mobilität die Zusammenarbeit und dadurch die Netzwerkbildung von Nachwuchswissenschaftlern zu unterstützen, und sie an die europäische Spitzenforschung heranzuführen“, betont Frédérique Genton, stellvertretende Generalsekretärin. Durch die Finanzierung von Projekten, wie den Sommeruniversitäten,

den Ateliers und den thematischen Sommerschulen, möchte die Hochschule verschiedenen Zielgruppen in der Nachwuchsforschung Foren bieten, um aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen der Forschung interdisziplinär zu diskutieren und gemeinsam deutsch-französische Projekte zu entwickeln. Diese drei Programme gehören schon jetzt zu den „Erfolgsgeschichten“ in der noch jungen Geschichte der binationalen Hochschule. Zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität werden alle Projektanträge durch Gutachter evaluiert. Dabei greift die DFH einerseits auf ihren eigenen Gutachterpool zurück, andererseits hat sie in dem französischen Bildungs-

## Serie: Who is Who bei der DFH? Teil 2

ministerium (MENESR) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erfahrene und kompetente Partner für eine erfolgreiche Qualitätssicherung gefunden. Nähere Informationen und Antragsformulare zu den einzelnen Projekten sowie eine Liste der Sommeruniversitäten, Ateliers und Sommerschulen finden sich auf den Internetseiten der DFH: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)

Neben diesen Programmen fördert die DFH den Aufenthalt von Doktoranden im Partnerland im Rahmen von Kooperationen zwischen Graduiertenkollegs und den in Frankreich permanent eingerichteten écoles doctorales. Diese Form

der Kooperation ist durch eine Pilotausschreibung in diesem Jahr aufgegriffen und erweitert worden. Bereits ab diesem Herbst können sechs neue deutsch-französische Kooperationen im Bereich der Doktorandenausbildung gefördert werden.

Verantwortlich für den Bereich Graduierten- und Forschungsförderung ist seit März 2002 die Juristin Frédérique Genton (LLM). Sie ist gleichzeitig die stellvertretende Generalsekretärin der Hochschule. Nachdem die Französin in den vergangenen Jahren in Paris, Wien und München gelebt und im internationalen Kontext gearbeitet hat,

wohnt sie nun in Saarbrücken, ganz in der Nähe des DFH-Verwaltungsgebäudes am Saarufer. Seit November 2002 wird Frédérique Genton in der Sacharbeit von Axel Honsdorf unterstützt. Der 35jährige Rheinländer – Absolvent des Europa-Institutes Saarbrücken – hat ebenfalls Jura studiert. Seine Referendariatsstationen führten ihn nach Köln und Paris. Ganz neu im Team ist Patricia Bruckner. Die 31jährige ist seit August 2004 für das Sekretariat im Forschungsbereich zuständig. Die studierte Romanistin und Saarländerin arbeitete zuvor einige Jahre für das Europäische Informationszentrum Saar-Lor-Lux in Saarbrücken. 

## Ausschreibung der DFH, des MENESR und der DFG

### Gemeinsame Schritte in Richtung einer strukturierten, binationalen Doktorandenausbildung

Ein viel versprechendes Novum in der Programmpalette des Forschungs- und Graduiertenbereichs der DFH stellt sicherlich die Pilotausschreibung „Kooperation zwischen Graduiertenkollegs und écoles doctorales“ dar. Gemeinsam strukturierte Doktorandenausbildungen sind größtenteils noch die Ausnahme. Die sachliche Notwendigkeit, auch Doktorandenstudien auf eine gemeinsame, tragfähige Basis zu stellen, wurde von politischer Seite aufgegriffen und fand ihren Ausdruck in der „Feuille de Route“ der deutschen und französischen Forschungsministerien, die vorsieht, dass „notwendige Vorkehrungen getroffen werden, um konkrete Ergebnisse“ im Bereich der Doktorandenausbildung zu erzielen.

Eine gemeinsame Doktorandenausbildung gestaltet sich indes schwie-

rig, da der Weg zum Doktorat in beiden Ländern nach wie vor unterschiedlich organisiert ist: Frankreich bietet jedem Doktoranden ein institutionelles, fächerübergreifendes Dach durch die „écoles doctorales“, die im Unterschied zu den DFG-finanzierten themenzentrierten Graduiertenkollegs an keine befristete Laufzeit gebunden sind. Die Graduiertenkollegs umfassen zudem nicht alle Doktoranden an deutschen Hochschulen. Daneben erfreut sich das Verfahren der binational betreuten Promotion (Cotutelle de thèse) zwar wachsender Beliebtheit, setzt jedoch aufgrund des Individualcharakters immer noch eine gehörige Portion Eigeninitiative des jeweiligen Doktoranden voraus.

Die bislang von der DFH unterstützen deutsch-französischen Graduiertenkollegs beruhen auf der Initiative einiger weniger Hochschulkooperationen. Jedoch stand derartigen Aktivitäten bislang kein äquivalentes, richtungweisendes Förderprogramm zur Verfügung.

Im Januar 2004 einigten sich schließlich DFH, Ministère de l'Education Nationale, de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche (MENESR) und Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) auf eine gemeinsame Ausschreibung, die im April veröffentlicht wurde. Erklärtes Ziel auf deutscher Seite war die Einrichtung neuer Graduiertenkollegs, die in Verbindung mit einer „école doctorale“ ein wissenschaftlich qualitativ überzeugendes Kooperationsprojekt darstellten, dessen Mehrwert deutlich erkennbar war.


Um sich einen Überblick über das Potential zu verschaffen, bat das Generalsekretariat um die Einreichung eines so genannten „letter of intent“. Insgesamt erhielt die DFH 34 derartige Schreiben. Trotz der vergleichsweise geringen Vorbereitungszeit nutzten 17 Kooperationen aller Fachrichtungen das Angebot und legten einen entsprechenden Antrag vor. Besonders erfreulich ist, dass die Initiativen

## Doppelt ist besser

zumeist von Mitglieds- und Partnerhochschulen der DFH ausgingen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Treffens bei der DFH im September diskutierten Priya Bondre-Beil und Caroline Heyder (DFG) mit ihren französischen Kollegen Claude Le-

compte und Jean d'Yvoire in Anwesenheit des Präsidenten der DFH die Ergebnisse der Begutachtung. Alle Seiten zeigten sich über die große Anzahl qualifizierter und interessanter Projekte sowie die Ausgewogenheit der Anträge erfreut und äußerten den Wunsch,

das Programm auch zukünftig weiter zu führen. Zurzeit arbeiten alle drei Partnerinstitutionen an einem Zeitplan, der den Bedürfnissen der deutschen und französischen Antragsteller entspricht. 


### Folgende sechs Projekte werden künftig durch die DFH gefördert:

<b>Universität Stuttgart</b>	<b>Université Paris VIII</b>	Sprachliche Repräsentation und ihre Interpretation/ Cognition, langage, interaction
<b>Universität Paderborn</b>	<b>Université de Metz</b>	Geometrie und Analyse von Symmetrien/ Géométrie et Analyse des Symétries
<b>Universität Würzburg</b>	<b>Université de Nice</b>	Interference of pathogens with the host signalling machinery
<b>Universität Bielefeld</b>	<b>Université Paris I Panthéon-Sorbonne</b>	Economic Behaviour and the Interaction Models
<b>Technische Universität Darmstadt</b>	<b>Université Montpellier II</b>	Embedded Systems-on-Chips for ubiquitous Computing Environments
<b>Universität Konstanz</b>	<b>Université Strasbourg I, Université Grenoble I</b>	Soft Condensed Matter

## Tagungsreader zum Programmbeauftragten- und Expertentreffen 2004

Der Tagungsreader zum Programmbeauftragtentreffen 2004 ist erschienen und kann kostenlos bei der DFH bestellt werden. Das

Programmbeauftragten- und Expertentreffen hat am 2. und 3. März an der Université de Technologie de Compiègne stattgefunden.

In diesem Jahr stand die Arbeitstagung unter dem Motto „Der Beitrag der DFH zum Sorbonne-Bologna-Prozess“. 

## Impressum

### Herausgeber:

Deutsch-Französische Hochschule  
Am Staden 17  
D-66121 Saarbrücken  
Tel.: +49 (0)681/501 1367  
Fax: +49 (0)681/501 1355  
E-Mail: [info@dfh-ufa.org](mailto:info@dfh-ufa.org)  
Internet: [www.dfh-ufa.org](http://www.dfh-ufa.org)

### Redaktion:

Albert Hamm (verantwortl.)  
Ulrike Reimann  
Patricia Rohland  
Axel Honsdorf

### Layout:

AC\_PRESS,  
Wadgassen/Saar

### Druck:

Krüger Druck + Verlag,  
Dillingen/Saar